

## An den Rand geschrieben

### *Erjcl00, aber abbezuns*

Es war am 12. April 1961. Was für ein Tag! Auf dem Marktplatz von Torgau verkündeten die Lautsprecher: Der erste Flug des Menschen in den Kosmos ist Wirklichkeit geworden. Genosse Juri Gagarin hat an Bord des Weltraumschiffes „Wostok“ eine beispiellose Tat für Frieden und Fortschritt der Menschheit geleistet. Hier wie überall begeisterten sich dafür jung und alt.

Und an diesem Tage geschah es auch, daß ein Mitarbeiter des „Neuen Weg“ der Parteileitung beim Rat des Kreises Torgau die Frage stellte: Was tatet ihr, liebe Genossen, für die Verwirklichung des Jugendkommunikés? Wie hat sich eure Parteileitung und die Grundorganisation damit beschäftigt, ob die Jugend in Stadt und Kreis Torgau spürt, daß die Forderungen des Jugendkommunikés nicht nur auf dem Papier stehen, sondern lebendige Wirklichkeit werden? Der Genosse, mit dem dieses Gespräch geführt wurde, war damit sichtlich überfragt. Er war ja ein Mitarbeiter der Plankommission, aber der Parteisekretär, ja, der muß es wissen, denn er arbeitet ja in der Abteilung Volksbildung. Aber leider, leider war er gerade mal außer Haus.

Der „Neue Weg“ wollte aber nichts von der Plankommission und auch nichts von der Volksbildung, sondern er wollte etwas über die Parteiarbeit und das Verhalten der Genossen zu wichtigen Dokumenten der Partei erfahren. Der Genosse versprach: Wir werden euch schreiben, ob wir darüber schreiben können.

Und es vergingen die Wochen. Nach einigen sanften Mahnungen schrieben die Genossen zwar keinen Artikel, aber der Parteisekretär, Genosse Schieritz, schrieb am 15. Mai an den „Neuen Weg“, daß es nichts zu schreiben gäbe. Hier sein Brief:

*In den letzten Leitungssitzungen haben wir über die Anfrage beraten und sind zu der Schlußfolgerung gekommen, daß unsere Erfolge bei der Verwirklichung des Kommunikés des Politbüros zu den Problemen der Jugend nicht so hervorragend sind, um sie als Beispiel in der Presse zu veröffentlichen.*

*Die Parteileitung hat sich in der Vergangenheit nicht genügend mit der Auswertung des Kommunikés des Politbüros beschäftigt. Der Rat, die Fachabteilungen und der Kreistag haben dieses Kommuniké gründlich ausgewertet und dementsprechend Beschlüsse gefaßt.*

*Wir bitten, deshalb von einer Veröffentlichung unserer Erfahrungen Abstand zu nehmen, weil die Auswertung ohne konkrete Führung der Parteileitung erfolgte.*

Der Brief des Genossen Schieritz trägt das Datum 10. April 1961. Sind die Genossen der Parteiorganisation beim Rat des Kreises Torgau nur mit dem Datum zurück? —nw—

zahl der Wohngebiete typisch sind. Das beliebte Argument von den „besonderen günstigen Bedingungen“, wie sie manchen Beispielen zugrunde liegen, konnte also hier nicht vor gebracht werden.

Als erstes galt es, alle Parteimitglieder des Wohngebietes mit der Aufgabe vertraut zu machen. Die Genossen mußten sich klar darüber sein, daß die Entfaltung der Initiative der Volksmassen, ihre Mitarbeit und ihre Einbeziehung in die Leitung des Staates und der Wirtschaft eine Lebensfrage unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung ist.

Durch die Parteileitung der WPO wurden Vorschläge für die Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens im Wohngebiet ausgearbeitet und in einer gemeinsamen Mitgliederversammlung unter dem Motto „Wir verschönern das Leben im Wohngebiet“ zur Diskussion gestellt. Etwa 70 Prozent der 200 im Wohngebiet wohnenden Genossen nahmen an der Versammlung teil. Als Vertreter des Büros der Kreisleitung war der 2. Sekretär der Kreisleitung anwesend. Damit wurde unterstrichen, welche Bedeutung das Büro der Kreisleitung der Versammlung beimißt.

### **Große Bereitschaft**

Aus der Versammlung heraus kamen viele Vorschläge. 25 Genossen erklärten sich bereit, in den Aktivs des Wohnbezirksausschusses der Nationalen Front, z. B. im NAW-Aktiv, in den Aktivs Handel und Versorgung, Jugend und Sport, Kultur sowie Agitation und Propaganda, mitzuarbeiten. Fast alle Genossen übernahmen den Auftrag, in ihren Häusern und in den Nachbarhäusern gemeinsam mit den Hausgemeinschaftsleitungen Hausversammlungen vorzubereiten und durchzuführen. In diesen Versammlungen kam es darauf an, die Politik unserer Partei und Regierung und das Programm des Wohnbezirksausschusses der Nationalen Front zu erläutern. Dabei sollten die Menschen der verschiedensten Schichten zur Mitarbeit im Wohnbezirksausschuß und in den Aktivs gewonnen werden.

Auch die Mitwirkung der anderen Parteien wurde gesichert. Das geschah vor allem durch gemeinsame Beratungen im Sekretariat des Kreisausschusses der N3-